

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 52

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«... und was ist heute sonst noch nicht eingetroffen, mein Lieber?»



Der englische Bildhauer Moore wurde vor einiger Zeit zum Ehrenmitglied des belgischen Tierschutzvereins Grolimont ernannt. In der Verleihungsurkunde hieß es unter anderem: «Mit den Hohlräumen seiner Skulpturen hat er zusätzliche Nistplätze und Schutzräume geschaffen und damit die heimische Vogelwelt unterstützt.»

In einem Rückblick über die Entwicklung der modernen Malerei sagte Pablo Picasso: «Wir waren die ersten Maler, die niemand an ihren Selbstbildnissen erkennen konnte.»

Yul Brinner behauptet, es gäbe zwei Mittel zur Bekämpfung von Minderwertigkeitskomplexen bei Kahlköpfigkeit: «Man muß entweder eine Perücke tragen oder, wie ich, einen berühmten Namen.»

In einem Gespräch über Reisen sagte der britische Außenminister George Brown: «Ich liebe es zu reisen. Zu Hause bin ich nur ein Politiker; im Ausland bin ich ein Staatsmann.»

Der Bühnenautor Peter Ustinow wird, seiner Meinung nach, zu Unrecht revolutionärer Ideen in seinen Werken verdächtigt; dazu sei er zu passiv, zu orientalisches. Er sagt: «Genau so gut könnten Sie Leidenschaft von U Thant erwarten ...»

Der Bonner Bundestagsabgeordnete Hans Friderichs polemisierte gegen die Zusammenfassung der defizitä-

ren deutschen Steinkohlenbetriebe zu einer Einheitsgesellschaft: «Glauben Sie etwa, daß zwei Kranke, die man gemeinsam in ein Bett legt, dadurch gesund werden könnten?»

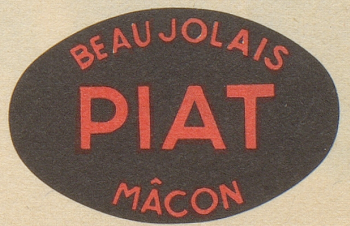
Ein unzufriedener Wiener Radiohörer schrieb an Hörfunkchef Dr. Alfred Hartner: «Ich möchte nur wissen, wie der Mann aussieht, der für den neuen Mist verantwortlich ist.» Der neue Rundfunkchef bewies Humor und sandte dem empörten Abonnenten ein Hartner-Konterfei in Postkartengröße, mit dem Vermerk: «So schaut der Mann aus.»

Der Dirigent André Kostelanetz leitete ein Konzert mit einem Wunderkind als Solisten. Der kleine Künstler sah aber um einige Jahre älter aus, als seine Eltern behaupteten. Kostelanetz klopfte dem angeblichen Wunderkind auf die Schulter und fragte: «Nun, kleiner Kollege – wie alt bist du immer noch?»

Bei einem kurzen Besuch in seiner Heimatstadt Wien wurde der Leiter der New Yorker Metropolitan

Opera, Rudolf Bing, von Impresario Alfred Diez am Flughafen in Schwechat abgeholt und mit den Worten empfangen: «Sehen Sie aber großartig aus!» Bing antwortete trocken: «Also, Kompliment ist das keines. Sie kennen doch die drei Altersstufen des Mannes: Jugend, die besten Jahre und Sehen Sie aber großartig aus.»

In dem Stück «Sweet Charity» singt und tanzt die New Yorker Schauspielerin Gwen Verdon zu der Melodie von «If my friends could see me now». Nach einem Besuch im Ringling Bros. Circus erzählte ihre vierjährige Tochter, die Elefanten dort hätten auch nach dieser Melodie getanzt. Tröstend fügte sie hinzu: «Aber nur getanzt – nicht gesungen!»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!